

Paul Klee

Das bildnerische Denken

**Form- und Gestaltungslehre
Band 1**

**Herausgegeben und bearbeitet
von Jürg Spiller**

Vierte Auflage

**Schwabe & Co. AG • Verlag
Basel/Stuttgart**

Inhaltsübersicht

Zum Textteil vgl. die ausführlichen
Inhaltsangaben im Anhang

Einführung
Zur Entstehung der pädagogischen Schriften

1 **Begriffliches zur Gestaltungslehre**

Orientierung
auf dem Gebiet der bildnerischen Mittel
und Essays über Grundprobleme
der Gestaltung

97 **Beiträge zur bildnerischen Formlehre**

Vorlesungen
am Bauhaus in Weimar und Dessau

Anhang

515 Anmerkungen

525 Literaturverzeichnis

527 Tafelverzeichnis

533 Verzeichnis

der Form- und Gestaltungsbeispiele
aus dem pädagogischen Werk

545 Inhaltsverzeichnis

Die Haupt- und Nebentitel sind zur Erleichterung der Orientierung durch stichwortartige Inhaltsangaben ergänzt

17 Der Begriff der Gestaltung
17 Gestalt und Form. Betonung der Wege, die zur Gestaltung führen. Funktionen sind rein geistiger Natur. Die Kraft des Schöpferischen. Materielle und ideelle Mittel

2 Chaotisch und kosmisch

**3 1. Unendliche Naturgeschichte.
Das Wirken der lebendigen Kräfte**

- 3 Kosmos - Chaos. Gegensätzliches und wirkliches Chaos. Das wirkliche Chaos als Unbegriff
- 4 Der kosmogenetische Moment: Feststellung eines Punktes im Chaos. Die Idee allen Anfanges, die Zeugung
- 5 In großen Zügen das Ganze und zwischen ihm der irdische Mensch
- 6 Räumlich-körperlich «ab ovo»
- 7 Der Urvorgang der Formbildung: die Zeugung
- 8 Natürliche Ordnung und künstliche Ordnung
- 9 Chaos, Unordnung - Kosmos, Ordnung. Das (gegensätzliche) Chaos als mythischer Urzustand der Welt
- 10 Natürliche Ordnung im Kosmos: die Bewegung von Hell zu Dunkel. Künstliche Ordnung: die Gliederung der Helldunkel-Bewegung
- 13 Natürliche und künstliche Messung

**15 2. Der Begriff ohne Gegensatz nicht denkbar.
Die Dualität als Einheit behandelt**

- 15 Über den Begriff überhaupt
 - 15 Polarität der Begriffe. Die Relativität der gegensätzlichen (Begriffs-)Orte in bezug auf den neutralen Mittelpunkt
 - 16 Der Dualismus in seiner komplementären Einheit behandelt. Ruhe und Unruhe als wechselnde Elemente des malerischen Vortrages. Bewegung und Gegenbewegung

**18 3. Genesis der Form.
Bewegung liegt allem Werden zugrunde**

- 19 Das Ursächliche, der Punkt, der sich in Bewegung setzt. Das allgemeingültige Ursächliche ist ein gegenseitiger Spannungswille nach zwei Dimensionen hin
- 21 Wie aus Ursächlichem ein Wirkliches entsteht. (Gestalt als Synthese von Gestaltung und Erscheinung)
- 22 Der Punkt, dynamisch gesehen, als Agens. Das Anwachsen der Energie und die Bewegungsrichtung
- 23 Synthese von Gestaltung und Erscheinung. Zentral bestrahltes Wachstum. Teilquerschnittlich und längsschnittlich wachsend

**24 4. Gestaltung ist mit Bewegung verbunden.
Triebkräfte und Grenzen**

- 24 Die bildnerischen Dimensionalzeichen. Die Dimensionsbewegungen von Punkt zu Linie, von Linie zu Fläche, von Flächen zu Körper
- 27 Gestufte Akzentuierung der Linie. Produktives Anwachsen des Linienkörpers
- 29 Energetische Dichte. Progressive Schichtungen
- 30 Körperlich-räumliche Spannungsvorgänge
- 31 Innen- und Außenräumliches als relative oder Grenzbegriffe
- 32 Spannungsvorgänge zu den Grundformen. Das allgemein Ursächliche ein gegenseitiger Spannungswille. Synthese von Bewegung und Gegenbewegung
- 34 Vermittlung zwischen progressiven Bewegungsformen. Kombination fester und gelöster Rhythmen
- 35 Bewegungsvermittlung zwischen freier und strenger Form. Strahlung und Schichtung
- 36 Verschiedenwertige Grenzen für Innen und Außen. Dichte und Bewegungsrichtung

**39 5. Die Orientierung auf der Fläche und im Raum.
Die Gliederung des bildnerischen Ganzen
(der Schauplatz)**

- 39 Die Dimensionen auf der Fläche und im Raum
 - 39 Die Orientierung auf der Fläche

- 41 Die Orientierung im Raum
 43 Dimensionsbezeichnungen im Kubus
 44 Das Ich orientiert sich im Raum nach drei Dimensionen
 45 Dimensionsbezeichnungen bei Richtungsakzentuierung oder Bewegung
 47 Gliederungsfragen im Bildraum
- 29 Die Orientierung im Raum des Werkes
 49 Zur Praxis im Räumlichen. Das imaginäre Räumliche auf der Fläche als Problem. Die Perspektive, ein intellektuelles Hilfsmittel
 51 Innenräumlich-außenräumlich
 53 Räumliche Hell Dunkel-Gestaltung auf der Fläche
 54 Gegensätzlichkeit der innen- und außenräumlichen Behandlung
 55 Das Werk als Spiegelbild zum Ich. Dimensions- und Bewegungsbegriffe im Bildraum
- 59 **6. Die Dinge in der Natur, auf ihr Inneres untersucht. Wesen und Erscheinung**
 Wir wollen nicht Form, sondern Funktion
- 59 Die Funktion als quellender Ursprung. Werk und Gesetz
 60 Formalismus ist Form ohne Funktion. Vor dem Bereich des Geheimnisses bleibt die Analyse verlegen stecken
 61 Ein Organ, auf sein Inneres untersucht (die Wandlung eines formalen Themas)
- 63 **7. Wege des Naturstudiums**
- 63 Zwiesprache mit der Natur als *Conditio sine qua non*. Der Weg von gestern: differenzierte Erforschung der Erscheinung. Der Weg von heute: Kunst des Betrachtens und des Sichtbarmachens unoptischer Eindrücke und Vorstellungen
 64 Das gesetzmäßige Erkennen der Energien formbildender und formgliedernder Natur
 66 Die Schlüsse von der optischen Außenseite auf das gegenständliche Innere als sichtbare Verinnerlichung. Vermenschlichung des Gegenstandes
 67 Der nicht-optische Weg gemeinsamer irdischer Verwurzelung: Statik. Der nicht-optische Weg kosmischer Gemeinsamkeit: Dynamik. Synthese von äußerem Sehen und innerem Schauen. Die Natürlichkeit des Werkes
- 69 **8. Exakte Versuche im Bereiche der Kunst**
- 69 Intuition und exakte Forschung. Regeln und Abweichungen. Algebraische, geometrische und mechanische Aufgaben sind Schulungsmomente in der Richtung zum Wesentlichen. Der Zwang, sich mit den Funktionen zu befassen. Von Ursächlichem zu Wirklichem
- 70 Intuition. Genie ist nicht Fleiß. Konstruktiv gilt nicht für Total
 71 Gesetzliches. Der Sinn der Irregularität
- 72 **9. Reinheit ist abstraktes Gebiet**
- 72 Abstrakt? Als Maler abstrakt sein heißt nicht Abstrahieren von natürlichen gegenständlichen Vergleichsmöglichkeiten, sondern Herauslösen bildnerisch reiner Beziehungen
 73 Elementare Auseinandersetzung innerhalb der bildnerischen und der Bildgrenzen. Es darf nichts nur von außen hinzukommen
 75 Die örtliche und funktionelle Gestaltung der Lichtquelle im Bild als Beispiel
- 76 **10. Schöpferische Konfession**
- 76 I. Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar. Graphik und Abstraktion
 II. Reise ins Land der besseren Erkenntnis. Die Elemente der graphischen Darstellung: die verschiedensten Linien, Flecken, Tupfen, Flächen. Gehemmte, gegliederte Bewegung. Gegenbewegung
 77 III. Die Elemente sollen Formen ergeben, ohne sich dabei zu opfern. Sich selber bewahrend
 78 Formen und Gegenstände. Raumgebilde aus Energien. Aus der Bereicherung der formalen Symphonie wachsen die Variationsmöglichkeiten. Im Anfang die Tat, darüber liegt die Idee
 IV. Bewegung liegt allem Werden zugrunde. Der Raum, ein zeitlicher Begriff. Zeit und Bewegung. Im Weltall ist Bewegung das Gegebene. Das Kunstwerk in erster Linie Genesis
 V. Früher schilderte man Dinge, die auf der Erde zu sehen waren. Jetzt wird die Relativität der sichtbaren Dinge offenbar gemacht
 79 Das Sichtbare im Verhältnis zum Weltganzen nur isoliertes Beispiel. Verwesentlichung des Zufälligen. Die Einbeziehung der gut-bösen Begriffe und der simultane Zusammenschluß der Formen. Jede Energie erheischt ein Komplement. Ziel: ein formaler Kosmos, ähnlich der großen Schöpfung
 VI. Beispiele: ein Gefüge von Bewegungen Im Weltall, als Zentrum das Ich auf dem Dampfer. Ein Gefüge von Zuständen des Wachstums

- VII. Kunst verhält sich zur Schöpfung gleichnisartig. Die bildnerische Polyphonie. Hohe Formfragen noch nicht Kunst im obersten Kreis
- 80 Die Kunst spielt mit den letzten Dingen ein unwissend Spiel und erreicht sie doch
- 81 11. Übersicht und Orientierung auf dem Gebiet der bildnerischen Mittel und ihre räumliche Ordnung**
Vortrag, gehalten aus Anlaß einer Bilderausstellung im Kunstverein zu Jena am 25. Januar 1924
- 81 Meine Rede nicht isoliert, sondern ergänzend zu den Bildern. Betrachtung derjenigen Teile des schöpferischen Vorganges, welche sich mehr im Unterbewußten vollziehen. Betrachtung mit neuen Mitteln. Die bewußterweise überlastete formale und die inhaltliche Seite
- 82 Die spezifischen Mittel des Künstlers. Das Gleichnis vom Baum. Verschiedene Funktionen in verschiedenen Elementarbereichen. Schwierigkeit, mit zeitlich getrennten Methoden ein räumliches Gebilde zu verhandeln
- 86 Die fehlenden Mittel, eine mehrdimensionale Gleichzeitigkeit synthetisch zu diskutieren. Wir müssen uns mit den Teilen befassen. Verschiedenheit der Dimensionen. Das simultane mehrdimensionale Phänomen in der Musik (die Polyphonie). Der nachträgliche Kontakt der Dimensionen
- 86 Die Dimensionen des Bildes. Verhältnis von Werk zu Natur. Die deformatrische Notwendigkeit durch den Eintritt in die spezifischen Dimensionen des Bildnerischen. Die Dimensionen der bildnerischen Elementarmittel: Linie, Helldunkel (Tonalität), Farbe
- 87 Zusammengehörigkeit und Beurteilung nach drei Richtlinien. Sauberkeit im Umgang mit diesen formalen Mitteln. Die Ordnungssymbole für das Wesen der reinen Linie (Maßstab), des reinen Helldunkels (Gewichtsskala) und der reinen Farbe (der Farbkreis)
- 88 Die Örtlichkeiten auf dem Schauplatz der farbigen Beziehungen (der Farbkreis). Die Elemente miteinander zu einer neuen Ordnung erheben. Die Dimension der Gestalt (Gestalt oder Gegenstand)
- 89 Motiv und Thema. Jedes Gebilde von höherer Gliederung
- ist geeignet, in ein Vergleichsverhältnis zu bekannten Gebilden der Natur gebracht zu werden. Die assoziativen Eigenschaften
- 90 Die Berechtigung des gegenständlichen Begriffes im Bilde. Die formalen Elemente einzeln, in ihrem Zusammenhang und ihr Antreten als Gruppen. Als weitere Dimension: die inhaltliche (oder psychisch-physiognomische) Dimension
- 91 Inhaltskontraste und Stückwelten des Inhaltes
- 92 Die Dimension des Stils. Der statische und dynamische Teil der bildnerischen Mechanik (Schwerkräfte und Schwungkräfte). Der «statisch-klassische» und der «dynamisch-romantische» Stil. Komposition. Die Deformation der natürlichen Erscheinungsformen. Das Bild der Schöpfung als Genesis
- 93 Beweglichkeit auf den natürlichen Schöpfungswegen ist eine gute Formungsschule. Naturwissenschaftliche Erkenntnis: nur vergleichsweise, nur im Sinne der Beweglichkeit, im Sinne der Freiheit. Vom Vorbildlichen zum Urbildlichen. Nicht nur Gesehenes wiedergeben, sondern geheim Erschautes sichtbar machen
- 95 Die Kultur der bildnerischen Mittel, ihre reine Aufzucht und Verwendung. Verbindung von Weltanschauung und Kunstübung. Das Werk von ganz großer Spannweite durch das ganze elementare, gegenständliche, inhaltliche und stilistische Gebiet

- 98 Subtrahierende Formung. Innenkonstruktion und innenkonstruktive Teilform
- 99 **I. Analyse als Begriff**
- 99 Beweggründe zur Analyse. Analyse in der Chemie. Untersuchung des Werkes auf die Stadien seiner Entstehung hin
- 100 Zur Vorgeschichte der Formgebung. Weltanschauung
- 101 **91. Wege zur Form, wie Form wird, Wege zu den Grundformen. Übersicht und Orientierung auf dem Gebiet der ideellen bildnerischen Mittel. Wesen und Erscheinung der formalen Mittel. Reguläre und irreguläre Projektion. Maß und Gewicht. Die strukturelle Formung. Elemente der Gliederungslehre. Rhythmen und Taktstrukturen**
- 103 **1. Linie: aktiv, passiv, medial**
- 103 Von Punkt zu Linie. Die Linie als Element. Entstehung von Linie und Fläche. Die ideelle Plastik im Raum. Das Phänomen des beweglichen Punktes
- 105 Linear-aktiv
- 105 Der Punkt als Urelement. Die Urbewegung, ein Punkt, der sich in Bewegung setzt. Genesis der Form. Die echte, hochgespannte, aktive Linie
- 107 Haupt- und Nebenlinien. Zwei Linien, sich durchdringend
- 109 Spannungspunkte der befristeten Linie. Die Gerade als Inbegriff des Statischen
- 109 Linear-medial
- 109 Flächenwirkung durch Linienumschreibung. Ergebnis von Kräften verschiedener Richtung
- 111 Punkt-Linien-Bewegung und Flächeneindruck. Flächenmedial (statische und dynamische Beispiele)
- 112 Linear-passiv
- 112 Aktive Flächenbildung und Spannungsverhältnisse der Grundformen
- 115 Die formalen Grundverschiedenheiten: Aktiv, Passiv/ Medial
- 116 Analyse und Synthese der Verschiedenheiten
- 117 Genesis zusammengesetzter Formen (Durchdringung und Verschachtelung)
- 119 Beispiele zusammengesetzter Formen, auf die Bewegung hin untersucht
- 120 Aktiv, Passiv, Medial: die drei Fälle zusammengefaßt. Sprachliche Analogie. Aufgabe: Kompositorische Versuche mit den drei Elementen
- 121 Übung: Die Violine
- 123 **2. Linie, Fläche und Orientierung im Raum**
- Linien konvergierenden und divergierenden Charakters. Die bildnerischen Dimensionalzeichen. Perspektive, Konstruktion des Raumes
- 123 Konvergenz
- 124 Divergenz
- 125 Die bildnerischen Dimensionalzeichen. Spannungsverhältnisse von Punkt zu Linie, Linie zu Fläche, Fläche zu Körper. Der Kubus als ausgeglichene Synthese
- 126 Darstellung: körperlich, räumlich, innerlich am Beispiel einer Grundform
- 129 Ein Thema in bildnerisch verschiedener Behandlung. Innen- und außenräumliche Betonung und Durchdringung. Räumlich-körperliche Durchdringung
- 131 Höhere Gestaltungsbeispiele für Durchdringung, Verschachtelung und Mischungsformen
- 133 Perspektive
- 133 Von der flächigen in die räumliche Dimension am Beispiel der Eisenbahnschiene
- 134 Konstruktion einer natürlichen Progression
- 135 Quere Gradierung
- 136 Konstruktion eines Raumes mit verschobenem Zentrum
- 137 Konstruktion in drei Dimensionen. Längsgradierung. Die Senkrechte
- 139 Die wandernde Senkrechte bei links-rechts verschobenem Standpunkt. Das Phänomen der Gegenbewegung
- 140 Mehrere Distanzpunkte im Raum. Bewegung und Gegenbewegung
- 141 Die Waagrechte
- 142 Veränderung der subjektiven Höhe und links-rechts beweglicher Augenpunkt. Mehrdimensionale Gleichzeitigkeit der Projektion
- 143 Raum und Körper. Aufsicht und Untersicht
- 145 Auf Augenhöhe stehende waagrechte Linien und horizontale Flächen
- 146 Die Augenhöhe (in der perspektivischen Projektion)
- 147 Der Horizont als Erscheinung (gesehen): materielle (irdisch begrenzte) Statik und der Horizont als Vorstellung (gedacht): ideelle Statik. Die Erhöhung des Standpunktes für das Sehen. Subjektive Höhe und subjektive Distanz
- 149 Logische und psychologische Richtigkeit perspektivischer Verfahren (Photographie, Zerrbilder)
- 150 Gleichgewichtsbauten in der Fläche. Flächen- und Körperdimensionen

- 151 **3. Synthese der räumlich-plastischen Darstellung und der Bewegung**
 Irreguläre Projektion. Subjektive Raumlehre.
 Der wandernde Augenpunkt.
 Ideelle und materielle Statik
- 151 Innenkörper von zweidimensionalem Charakter, frontal und seitlich gesehen (Drehung).
 Theorie ist ein Behelf zur Klärung.
 Freiere Gebilde auf Grundlage des Gesetzes
- 152 Bewegung auf Grund der Gesetze.
 Möglichkeit der räumlich-plastischen Darstellung und der Bewegung. Organische Verknüpfung perspektivischer Hauptformen in Abweichung von reiner Zentralperspektive
- 153 Es muß wieder zur Einheit zurückgerechnet werden. Die gesetzliche Abweichung durch die Projektion (Wurf). Das Unregelmäßige besteht in der Teilbetonung. Bewegende Befreiung und befreiende Bewegung
- 154 Durchdringung
 von Innen- und Außenräumlichem
- 155 Irreguläre Projektion
- 155 Kombinierte Operationen und Projektion in verschiedener Lage in Abweichung von reiner Zentralperspektive (prinzipielle Möglichkeiten S. 155-159)
- 157 Um kombinierte Formen zu erfassen, muß man sie in ihre Teile zergliedern
- 159 Die formalen Elemente einzeln und in ihrem Zusammenhang. Notwendigkeit der analytischen Betrachtungsweise
- 161 Dimensionale Teilhandlungen
 in einem höheren Gebilde zusammengefaßt
- 162 Statische Enge.
 Die natürlichen Breitungsmöglichkeiten sämtlicher natürlicher Lagen
- 163 Die Horizontale an sich, rein als Form
- 165 Mechanik der subjektiven Höhengrade.
 Mechanik der Breitengrade. Operationen auf Horizontalflächen verschiedener Höhe
- 167 Reallflächen und perspektivische Flächen für sich und kombiniert
- 168 Der wandernde Blickpunkt. Die tätige, wirkliche Bewegung. Bedeutungszentren. Identität von Weg und Werk /
- 168 Die Voraussetzung zum tätigen Anfang.
 Man ist bewegt und setzt daher leichter in Bewegung
- 169 Die Fortführung der Bewegtheit im Werk auf andere. Vorschöpfung, Schöpfung und Nachschöpfung. Das Phänomen der Formung. Die fundamentale Bedeutung des Verhältnisses von Formung zu Form. Der Weg zur Form steht über dem Ziel. Identität von Weg und Werk
- 170 Horizont subjektiv und objektiv
- 170 Subjektive Raumlehre. Der wandernde Augenpunkt.
 Irreguläre Projektion in freier Anwendung perspektivischer Grundlagen
- 171 Subjektive Höhe und subjektive Distanz.
 Wege mehrerer Subjekte im Raum.
 Mehrere Standorte kombiniert
- 173 Der wandernde Stand- und Gesichtspunkt.
 Der synthetische oder Kollektivstandpunkt
- 174 Sechs Gesichts- und Standpunkte,
 vereinheitlicht und zusammengefaßt
- 175 Der subjektive Weg
- 176 Statische und dynamische Gleichgewichtsbewegungen. Statisch: «bedingt bewegt», dynamisch: «unbedingt bewegt»
- 178 Statisch-dynamische Spannung
 und Gleichgewichtslage
- 178 Statik: Irdische Norm, die Ruhe.
 Dynamik: Kosmisch ist die Bewegung Norm.
 Mechanische Elemente der Statik
- 179 Die diagonale Dimensionalsynthese.
 Analytisch nach Teilgesichtspunkten
- 180 Dynamische Grundregel.
 Statisch-dynamische Spannung
- 181 Dimensionalsynthese bei vier Gesichtspunkten in quadratischer Lage (4 Horizonte)
- 182 Ideelle und materielle Statik
- 182 Ideelle (kosmisch bewußte) oder idealisierte Statik (Dynamik). Materielle (irdisch begrenzte) oder reine Statik
- 185 Die Erde, kosmisch gesehen, liefert die Grundlage zu einer statisch-dynamischen Synthese
- 187 Ein dreidimensionales Bewegungsexperiment.
 Architektonische Werke, bedingte und freie Bewegungsmöglichkeit. Der Wechsel vom Statischen ins Dynamische in der Malerei
- 188 Überwindung der statischen Enge.
 Analyse zu 1924/39: Häuser in der Landschaft
- 191 Der statisch-klassische und der dynamisch-romantische Stil. Das statisch-dynamische Zwischengebiet und die Synthese
- 193 Stilbildende Spannungen des Ich.
 Schwerkraft und Schwungkraft
- 195 Alle Gestaltung ist Bewegung. Darstellung bei Ortsveränderung und bei bewegter Grundfläche. Die Auseinandersetzung von Subjekt und Objekt ergibt eine absolute Einheit
- 197 **4. Die Gewichtsempfindung als bildnerisches Element. Das Kräftegleichgewicht. Belastung und Gegenbelastung. Quantität, Qualität und ihre Relativität**
- 197 Die Balancierstange als Symbol des Kräftegleichgewichtes. Das Abwägen von Kräften (von Schwergewichten)

- 199 Die Waage
 199 Das Abwägen von Flächen.
 Die räumliche Waage
- 200 Störung und Wiederherstellung
 des symmetrischen Gleichgewichtes.
 Belastung und Gegenbelastung
- 201 Das Kräftegleichgewicht bei vertikaler und
 horizontaler Stoßkraft (linear und flächig).
 Der Ausgleich im Diagonalkreuz
- 203 Nicht-symmetrisches Gleichgewicht
- 204 Die Gewichtsempfindung am Beispiel
 bildnerischer Elemente. Fläche, Helldunkel
 (Tonalität) und Farbe
- 205 Gestörtes und wiederhergestelltes
 Gleichgewicht.
 Ergebnis: Gleichgewicht ohne Symmetrie
- 207 Der örtliche Imperativ.
 Der Lage der energischen Schwergewichte
 liegt eine besondere Idee zugrunde
- 207 Schematische Kompositionen
 zu den Gleichgewichtsuntersuchungen
- 207 Drehpunkt und Ausgleich
- 208 Ein kleines Drama der Horizontalen,
 vermenschlicht
- 209 Nicht-zentrische Anlage mit vertikalem Aufbau
- 211 Konstruktive Darstellung unter
 Berücksichtigung der Richtungskräfte,
 die von der Vertikalachse ausgehen,
 und weitere Möglichkeiten
- 212 Entspannung bei horizontalem Charakter
 (episches Tempo).
 Die primitivsten strukturalen Rhythmen
- 213 Quantität, Qualität und ihre Relativität
- 214 Gewichtsrelationen in der Natur und
 auf der Bildfläche (der Begriff des spezifischen
 Gewichtes der bildnerischen Elemente)
- 215 Übung in Initialbuchstaben. In feierlicher Statik
 oder in dynamischer Position
- 217 **5. Die strukturelle Formung.
 Individuelle und dividuelle Charaktere.
 Messen und Wägen als bildnerischer Vorgang.
 Zeit- und Längenmaße**
- 217 Struktur (Dividuelle Gliederung)
- 217 Strukturelle Rhythmen niedrigsten
 Entwicklungsgrades. Addition von Einheiten
 in der Richtung zweier Dimensionen
- 218 Bewegungsanalyse zu 1931 /y 3: Schach
- 220 Strukturen in Maß- und Gewichtsdarstellung
 in quantitativer und qualitativer Darstellung
- 221 Messen und Wägen. Regelmäßige
 Wiederholung mehrwertiger Einheiten
- 223 Gewichtsstruktur nach zwei Dimensionen.
 Das Schachbrett
- 224 Bewegungsanalyse zu 1937/R 1: Überschach
- 226 Die regelmäßige Wiederholung höherer
 (mehrwertiger) Einheiten ist charakteristisch
 für eine strukturelle Formung
- 227 Die Schachbrettstruktur mit Betonung
 der Diagonalrichtungen. Strukturelle Rhythmen
 mit unterorganisch-dividueller Charakter
- 228 Höhere strukturelle Rhythmen
- 229 Unterorganische, teilbare Rhythmen: dividuell.
 Organische, unteilbare Rhythmen: individuell.
 Das Ornament
- 230 Formungsbeispiele für teilbare
 Strukturalrhythmen und individuelle
 Gliederungen
- 231 Individuelle Rhythmen (individuelle Gliederungen)
- 231 Der Sonderfall des Ungleichmaßes,
 der Goldene Schnitt
- 234 Bewegungsanalyse zu 1932/s 2: Stadtbürg KR
- 235 Maß, Gewicht und ihre Bewegungen.
 Die Grundfläche bei Bewegungssteigerung
- 237 Der Hauptgegensatz Dividuell-Individuell.
- 237 Symbole der Dividualität und Individualität
 (Struktur, Faktur, Rhythmus)
- 239 Dividualität-Individualität.
 Gliederungsbeispiele
- 241 Andere Möglichkeiten dividueller Gliederung.
 Fest, flüssig und gasförmig
- 243 Die Gliederungscharaktere zusammengefaßt
- 245 Prinzipielle Bewegungsmöglichkeiten
 der dividuell-individuellen Gliederung
- 246 Rhythmus und dividuelle Gliederung
- 247 Allgemeine Gliederungsbegriffe und ihre
 Kriterien (Wechsel, Gleichmaß, Vermehrung,
 Verschiebung)
- 249 Organisation der Gliederungscharaktere.
 Beschränkung und Vermehrung
 zusammengesetzter Einheiten (flächige
 und farbige Gebilde)
- 251 Prinzipielle Möglichkeiten strukturaler
 Formung
- 252 Rhythmische Gliederung bei bewegten
 Grundverhältnissen
- 253 Irreguläre Projektion
 auf eine nicht-ebene Fläche
- 257 Erläuterung zum Hauptgegensatz Dividuell-
 Individuell
- 259 Niedrigere und höhere Individuen
- 260 Dividuell-individuelle Synthese
- 261 Bildung von Organen im Hinblick auf
 ein Ineinandergreifen zur Gesamtfunktion.
 Dreistimmige Polyphonie
- 263 Analyse eines strukturalen
 Gestaltungsbeispiels
- 264 Die Relation von Individuum
 und zugehörigem Dividuum
- 266 Das höhere wahrnehmbare Ganze. Relativität
 in gliederungscharakteristischen Dingen

- 267 Rhythmen und Taktstrukturen
- 267 Der Rhythmus wird mit drei Sinnen wahrgenommen. Akustische Rhythmen durch Klopffzeichen. Von der quantitativen zur qualitativen Darstellung
- 268 Rhythmen in der Natur
- 269 Strukturele Rhythmen in Strophenform und weitere Übertragungen ins Bildnerische
- 270 Kulturelle Rhythmen
- 270 Im musikalischen Gebiet ist grundlegende Struktur der Takt. Zwei- und dreiwertige Taktformen und Varianten (linear)
- 273 Flächige Taktbilder.
Das vierteilige und das dreiteilige Taktbild
- 274 Die fortschreitende Zeit bringt auf bildnerischem Gebiet eine Bewegung der Grundfläche mit sich.
Zweitakt fest und locker gebunden
- 275 Dreitakt fest und flüssig
- 277 Vier- und Fünftakt in verschiedener Betonung und bei fortschreitender Bewegungsrichtung
- 278 Die Gliederung in verschiedene Zeiten und Gangarten
- 279 Sechstaktfest und flüssig
- 281 Quantitative (maßrhythmische) und qualitative (gewichtsrhythmische) Darstellung der Taktstrukturen
- 282 Fakturale Rhythmen
- 285 Ein thematisches, musikalisches Gebilde bildnerisch dargestellt
- 286 Beilage: bildnerische Darstellung nach einem dreistimmigen Satz von J. S. Bach
- 287 Verhältnis der zwei oder drei Stimmen zueinander, was die Örtlichkeit nach Länge und Höhe und was den Grad der Individualisierung betrifft (der individuelle und strukturele Charakter der drei Stimmen). Synkope
- 289 Fakturalrhythmen in Taktstruktur und zweidimensionale Drei- und Viertaktformen
- 290 Takte freier Wahl in bruchstückhafter Anordnung
- 291 Summierung und bruchstückweise erlebter Zusammenhang. Organische und abstrakt lesbare Elemente
- 292 Das sukzessive Hervorheben von Teilen der Gesamtforn. Übung: Komposition aus individuellen und strukturellen Rhythmen
- 293 **III. Die Grundbegriffe des Werdens. Die Bewegungsgestaltung. Betonung der Vorgänge, welche zur Form führen. Gestaltungslehre mit Naturstudium verbunden. Spannung von Weg und Ziel. Wesen und Erscheinung. Natur und Abstraktion**
- 294 Gesamtvorgang und Teilvorgänge
- 295 **1. Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Rhythmische Gliederungscharaktere. Irdische und kosmische Beispiele**
Kombination struktureller und individueller Rhythmen. Die Urbewegung als Norm im Weltraum
- 295 Das Moment der Repetition als Charakteristikum der strukturellen Rhythmen
- 296 Individuelle Bewegungsformen polyphon. Polyphonie
- 297 Ein musikalisches Beispiel individuellen Charakters
- 299 Kombination individueller und struktureller Rhythmen. Melodisches Beispiel mit struktureller Begleitung (qualitative und quantitative Betonung)
- 300 Zweistimmig-thematische Führung eines Themas, dynamisch betont
- 301 Individuelle Formen, der gesetzmäßig-strukturellen Gliederung unter Wahrung ihrer Individualität streng eingeordnet
- 303 Vergleich kombinierter individueller und struktureller Rhythmen. Bewegungsakzentuierung struktureller Rhythmen
- 304 Rhythmen mit festen, gelösten und kombinierten Gliederungen
- 305 Ein dynamisches Individuum auf einem tonal-dynamischen, strukturellen Rhythmus
- 307 Zusammengesetzte Formgebilde
- 308 Wechsel von struktureller und strukturloser Fläche. Von der gebundenen Bewegungsmöglichkeit zu beweglicheren Örtlichkeiten
- 309 Waage und Senkblei als Hauptsymbole der Anziehungskraft.
Fragmentarisches und bildhaft Assoziatives
- 311 Die Anziehungskraft im Erdmittelpunkt. Statische Probleme.
Schichtung und Verwerfung
- 313 Erde, Wasser und Luft
- 313 Das Schicksal irdischer Gebundenheit. Bewegungsmöglichkeiten im Zwischenreich der Atmosphäre und im Wasser
- 315 Die Urbewegung als Norm im Weltraum. Es bewegt sich das Ganze
- 317 Bewegungen in der Luft und auf der Erde. Rhythmen mit gelöster und fester Gliederung
- 319 Bewegung eindeutiger Richtung, auf Norm und Anorm hin betrachtet
- 321 Bewegungen im Wasser und in der Luft
- 322 Kosmisch-atmosphärisch.
Ein Meteor beschreibt seine Bahn. Kosmische Form mit gelöster Gliederung. Dynamisch benachbarte und statisch gegensätzliche Ausdrucksmittel
- 323 Übung: Kombination fester und flüssiger (oder gelöster) Rhythmen

- 325 **2. Der natürliche Bewegungsorganismus als Bewegungswille und Bewegungsvollzug. Die Funktion. Organische Auseinandersetzung zweier und dreier Größen**
Organische Auseinandersetzung der individuellen und strukturalen Gliederung
- 325 Kombination fester und gelöster Charaktere zu einem organischen Ganzen
- 326 Gerade und Kreis.
Kritik einer unverständenen Lösung
- 327 Das Wachsen und Abnehmen einer Reihe
- 328 Organische Auseinandersetzung zweier Charaktere
- 329 Beziehungslosigkeit zweier Heterogena
- 331 Der bildnerische Ausdruck der Beziehung zweier Heterogena. Typen einseitiger oder gegenseitiger Anpassung
- 333 Der Strukturalbegriff in der Natur
- 333 Struktur: die Gruppierung der kleinsten sichtbaren Körperchen der Materie
- 335 Materielle Strukturen in der Natur.
Anatomische Beispiele
- 336 Der natürliche Bewegungsorganismus als Bewegungswille und Bewegungsvollzug. Quantitative und qualitative Darstellung
- 336 Die Bewegungsfunktion
- 337 Der natürliche Bewegungsorganismus - (Verhältnis von Knochen, zu Muskeln, zu Sehnen)
- 338 Die bewegungsorganisatorischen Schritte: Aktionsschema in quantitativ-räumlicher Darstellung
- 339 Progression der Funktionswerte in qualitativer Darstellung. Relativität von strukturalen und individuellem Funktionieren
- 340 Übung: dreiteilige Organismen unter Einbeziehung des Längen- oder Gewichtsmaßstabes
- 343 **3. Allem Werden ist Bewegung eigen. Die Geschichte des Werkes als Genesis. Die Funktion des Bildwerkes. Die Frage nach der Art wirklicher Bewegungsformen und ihrer organischen Zusammengehörigkeit**
Beziehungsrichtige Wahl, Formung und Betonung der Organe
- 343 Dreiteilige Organismen mit aktiver, medialer und passiver Funktion. Philologisch erläutert.
Die ideelle und materielle Anschauung
- 344 Wesentlich die organische Zusammengehörigkeit
- 345 Die Wassermühle. Erstes Beispiel
- 345 Falsche und beziehungsrichtige Betonung der Haupt- und Nebenorgane
- 347 Variante zum Beispiel der Wassermühle.
Die Kraft des strömenden Wassers
- 351 Die Pflanze. Zweites Beispiel
- 351 Der Beziehungskomplex Samenkorn, Ernährung, Wachstum, Blätter und Blüte
- 352 Variante: die Fortpflanzung. Funktion der Blüte.
Längs- und querschnittliche Darstellung bei natürlichem Wachstum
- 353 Analyse zu 1923/176: Kosmische Flora
- 354 Frage nach der Bewegungsrichtung: teilquerschnittlich und längsschnittlich wachsend
- 354 Ein Kreislauf. Drittes Beispiel
- 354 Die willkürlichen und unwillkürlichen Bewegungen
- 355 Die im Werk festgelegte Bewegung.
Allem Werdenden ist Bewegung eigen
- 357 Produktiv- und Rezeptivbewegung
- 357 Die Produktivbewegung ist zeitlicher Natur.
Als Gegenbewegung die Rezeptivbewegung.
Die Geschichte des Werkes als Genesis
- 358 Der rezeptive Vorgang im Auge.
Bewegungsstadien
- 360 Das Auge begeht die Wege, die ihm im Werk eingerichtet sind. Sukzessive Wertentwicklung
- 362 Vier grundlegende Beispiele zur Funktion von Formen.
- 363 Überwindung der materiellen Schwerkraft
- 364 Kombination der materiellen und der idealistischen Auffassung
- 365 Überwindung der Schwerkraft durch die Schwungkraft
- 367 Die Frage nach der Art wirklicher Bewegungsformen.
Übung: Kombination von statisch und dynamisch betonten Bewegungscharakteren
- 369 **4. Das Nacheinander oder die zeitliche Funktion eines Bildwerkes. Bewegungshandlung und Bewegungsform. Die Art wirklicher Bewegungsformen**
- 369 Funktion eines Bildwerkes: die Art, wie sich der zeitlich bewegte Aufbau dem Auge mitteilt.
Jedes Werk bewegt sich sowohl entstehend (produktiv) als aufgenommen (rezeptiv) in der Zeit. Die stärkste bildnerische Energieentfaltung als größte Anziehungskraft
- 371 Das Nacheinander oder die zeitliche Bewegung
- 373 Drei Funktionsformen (Rezeptivbilder)
- 375 Produkt mit zentrischem Charakter in quantitativer Darstellung
- 377 Die Funktionsform als reine Bewegungsform.
Je weiter wir zum Extrakt der Funktion vordringen, desto reinere Bewegungsformen

- 379 Sprunghafte Anordnung der Werte
Rezeptive Vorbereitung: die zugehörigen Funktionsformen
- 381 Die Funktionsform (Rezeptivbild) nach Schema I. Rezeptivhandlung: Die Wertörtlichkeiten des Produktes bestimmen die Bewegungsfunktion
- 382 Die Funktionsform (Rezeptivbild) mit zentrischem Charakter nach Schema II. Die Bewegung eines Formelementes, die zur Bildung eines neuen Formelementes führt, braucht noch keine bewegte Form hervorzubringen
- 384 Sichtbare Bewegtheit entsteht durch sukzessives Wachsen oder Abnehmen der angewandten Energien
- 385 Symbole der Bewegungsformung
- 385 Der Kreisel
- 386 Das Pendel. Ausgleichende Vereinigung von Bewegung und Gegenbewegung
- 387 Symbol des Zwischengebietes zwischen Statik und Dynamik, zwischen Schwere und Schwung
- 389 Analyse der Bewegungsfunktion zu 1922/159: Schwankendes Gleichgewicht
- 391 Die Pendelbewegung bei fortgesetzter Wanderform
- 392 Zeitlich-räumliche Bewegungskombination
- 393 Statisch-dynamische Spannung. Vermittlung zwischen Statik und Dynamik
- 395 Schwere und Schwungkraft
- 397 Der Kreis als reinste der bewegten Formen
- 399 Die Spirale. Die Frage der Bewegungsrichtung
- 401 Übung: Der Springbrunnen
- 402 Der Wasserkreislauf
- 403 **5. Ursache, Wirkung und Gestaltung bewegter Kräfte. Der Bewegungsorganismus und die Synthese der Verschiedenheiten zu einem bewegt ruhigen, ruhig bewegten Ganzen. Die bewegungsunendliche Lösung**
- 403 Der Pfeil.
Kraftdauer und Kraftwirkung von Geschossen
- 404 Die Schleuder
- 405 Formung des Geschosses.
Kraftersparnis und Richtungsverbesserung. Die zweidimensionale Bewegung (Blasrohr)
- 407 Die rotierende Bewegung des Geschosses (Feuerwaffen). Wie erweitere ich meine Reichweite dorthin? Die gleichzeitige Ohnmacht des Körpers und die geistige Beweglichkeit ist die Zwiespältigkeit des menschlichen Seins. Der Verlauf der Bewegung
- 409 Der Afrikapfeil. Der symbolische Pfeil.
- 410 Das Kräfteparallelogramm. Anstieg und Fall
- 411 Spitzensteuerkräfte.
Steigsteuer und Fallsteuer
- 412 Richtungsgradwechsel
- 413 Die irdische Kurve als endliche Bewegung (Gravitation)
- 414 Die bildnerischen Abstrakta für die statischen Regeln I., II. und III. Grades
- 415 Konzentrische und exzentrische Kräfte.
Die kosmische Kurve als unendliche Bewegung
- 417 Die bewegungspositive und die bewegungsnegative Spirale
- 419 Ursache und Wirkung konzentrischer und exzentrischer Kräfte und ihre Relation. Der Pfeil eine Synthese von Ursache und Wirkung
- 420 Übung: Gestaltung der Ursachen bewegter Kräfte
- 421 Die Gestaltung der bewegten Kräfte
- 421 Die Hell-Dunkel-Bewegung (von Weiß zu Schwarz). Energieentwicklung, Energiesteigerung und Bewegungsrichtung
- 422 Farbige Temperaturkontraste (kalte und warme Farben). Erhitzung und Abkühlung
- 423 Die farbigen Hell-Dunkel-Bewegungen. Die Synthese von Hell-Dunkel-Bewegung und Temperaturkontrast
- 424 Dimensionsbezeichnungen für Hell-Dunkel und Temperaturkontraste
- 425 Die Synthese von Belichtung und Temperatur
- 427 Der Bewegungsorganismus und die bewegungsunendliche Lösung. Das zusammengesetzte (simultane) Wirken der Organe
- 428 Der zentrale Graupunkt und die diametralen Farbbeziehungen
- 429 Die flache Topographie der Farben auf dem Spektralkreis
- 430 Das gleichnishaft Dichterische
- 431 **IV. Die Gliederung des bildnerischen Ganzen. Der Bewegungsorganismus. Gliederungscharaktere und ihre Wertung. Gebiet und Teile**
- 432 Die Distanz zum Urbildlichen
- 433 **1. Nicht das Werk, welches ist, sondern das Werk, welches wird. Der Aufbau von Vielheiten zur Einheit. Die Entwicklung im Werk zum Ganzen. Repetition**
- 433 1. Übung. Synthese der Verschiedenheiten. Den zu komponierenden Verschiedenheiten den Naturcharakter verleihen. Zu vermeiden der Formalismus, die neue Akademie. Die einfache, in sich ruhende Linienbewegung. Linie mit befristetem Charakter

- 434 Die Eigenbewegung des schreitenden Menschen
- 435 Der lineare, mediale und flächige Charakter. Der mediale Zwischencharakter
- 437 Anmerkung des Herausgebers zu den sechs Übungen der Repetition
- 438 Positiv-negative Flächenbildung. Außen- und innenräumlich
- 443 2. Übung. Bewegung koloristischer oder tonwertlicher Natur (pathetischer Charakter)
- 444 3. Übung. Ethischer Bewegungscharakter. Charakterisierung der Qualität (Farbe) nach. Die bewegungsunendliche Lösung
- 445 4. Übung. Statischer Aufbau fest, keine Bewegungsgestaltung
- 447 5. Übung. Szenen im Warenhaus. Organische Verarbeitung von Maß, Gewicht und Qualität (Farbe)
- 449 2. Die Organisierung der Verschiedenheiten zur Einheit. Gebiet und Teile. Gesamtrückblick**
- 449 6. Übung. Vom Motivischen zum Organischen. Synthetische und analytische Auffassung. Ziel: die Entwicklung zum Ganzen. Menschen-anatomische und bildanatomische Gestaltung, über die Knappheit in der Wortkunst
- 451 Verschwendung in der Natur. Wille, Disziplin und Können. Vermeintliche und wirkliche Primitivität. Das Urgebiet der psychischen Improvisation
- 453 Die Übermittlung meiner Erfahrungen im ideellen Gestalten. Der Aufbau von Vielheiten zur Einheit. Ein Gleichnis zur Natur schaffen. Das Gesetzmäßige und das Künstlerische. Formbildung und Formbestimmung
- 454 Zusammenhang mit der ideellen Ursprünglichkeit. Der prinzipielle Punkt der künstlerischen Gestaltung: Nichtsichtbares offenbaren. Der Zweck des Bildes
- 455 Das Kalligramm
- 457 Gebiet und Teile. Die verschiedensten Begriffe als Unterlage. Der Weg zur Weltanschauung ist produktiver Natur. Das Wesentliche am Werk: Genesis als formale Bewegung
- 458 Das Verhältnis der Teile zueinander und zum Ganzen (Begriffstabellen in Faksimile)
- 460 Die Zweiteilung von Realem und Imaginärem
- 461 Der Sinn der Begriffstabellen. Übung: Arbeit nach freier Wahl (Bewegungsbeispiel zu den Grundcharakteren Aktiv, Medial, Passiv). Das Geistige und die Schönheit in der Kunst
- 463 Die Abstraktion eines Bildes. Mit der Abstraktion ist die Realität bewahrt. Die Kraft des Schöpferischen
- 465 V. Die Ordnung und das Wesen der reinen Farben. Die Örtlichkeiten auf dem Schauplatz der farbigen Beziehungen. Die endliche und unendliche Bewegung der Farben auf der Fläche. Farbige Teilaktionen und farbige Totalität**
- 467 1. Die Ordnung auf dem Gebiet der Farben. Die endliche Farbreihe und das unendliche Ineinanderübergehen der Farben. Diametrale und peripherale Farbbeziehungen**
- Der Regenbogen als endliche Farbreihe. Die Skala der reinen Farben. Der spektrale Farbkreis
- 467 Klees Farbenlehre, ausgehend von Goethe, Runge, Delacroix, Kandinsky. Aufbau einer wohlbegründeten Farbordnung. Das Phänomen des Regenbogens als Abstraktion im Sinne farbiger Reinheit. Mangelhaftigkeit seiner Erscheinung
- 468 Die sieben Farben des Regenbogens. Linearität und Endlichkeit der Farbreihe
- 469 Die reinen Farben. Die unendliche Farbreihe des Spektralfarbkreises
- 470 Der spektrale Farbkreis und die ideelle Ordnung der Farben
- 471 Die gemäßige Darstellung für die kosmische Angelegenheit der reinen Farben ist der Kreis
- 472 Die Farbkreisfläche und die Beziehungen der Farben untereinander. Bewegungen in peripheraler und diametraler Richtung
- 473 2. Die gegenseitigen Beziehungen der Farben. Diametrale Farbbeziehungen. Die echten und unechten Farbpaare**
- 473 Die echten Farbpaare
- 473 Die drei Diameter des Farbkreises. Das Phänomen der Komplementärfarben
- 474 Die Summierung zeitlich getrennter Stadien. Das Lasieren. Siebenfach gestufte Bewegung von Rot zu Grün
- 475 Die mittlere Farblosigkeit bei lasierender Mischung echter Farbpaare: das zentrale Grau. Vergleich mit der Pendelbewegung (Bewegung und Gegenbewegung) und der Waage (Schnittpunkt als Bewegungsstillstand)
- 476 Der Begriff der Wechselseitigkeit. Geometrische Veranschaulichung der drei Farbkreisdurchmesser
- 477 Praktisches Verfahren zur Meßbarkeit von Komplementärfarbpaaren
- 478 Das mathematische Wesen des Kreises als Ordnungs- und Darstellungsmittel. Neue Farbpaare durch Drehung des Diameters.

- 478 Die Gleichzeitigkeit von Bewegung und Gegenbewegung geht in die unendliche Bewegung über
- 479 Vereinigung von Bewegung und Gegenbewegung. Das Farbpaar Rotviolett-Gelbgrün
- 480 Algebraischer Nachweis echter Farbpaare
- 481 Die unechten Farbpaare
- 481 Mischungsergebnisse von drei unechten Farbpaaren geometrisch und algebraisch untersucht. Grün-Orange
- 482 Grün-Violett
- 483 Violett-Orange. Die praktische Anwendung farbiger Teilaktionen mit dem Ziel, sie zur Totalitätswirkung zu vereinigen
- 484 Übung: Siebenfach gestufte echte Farbpaare und siebengliedrige Stufung aus unechten Farbpaaren
- 485 **3. Die periphere Farbbewegung. Der Kanon der farbigen Totalität**
- 485 Von der diametralen zur peripheralen Farbbewegung. Die unendliche Bewegung dem Kreisumfang entlang
- 486 Die periphere Farbreichweite am Beispiel von Rot
- 487 Farbreichweite von Blau, Gelb und Rot. Die Kette der Totalität
- 489 Gliederungsprobleme der Farbreichweite (Crescendo und Diminuendo). Die dreistimmige Bewegung: der Kanon der Totalität
- 491 Praktische Versuche und Messungsverfahren. Darstellung in der Art eines musikalischen Kanons (einstimmig oder mehrstimmig)
- 492 Die periphere Farbbewegung in arithmetischer Darstellung und ihre praktische Bedeutung
- 493 Primäre, sekundäre und tertiäre Farben
- 493 Die Rangordnung der Farben in geometrischer Darstellung
- 494 Die Ursächlichkeit der drei Primären gegenüber den drei Sekundären, entsprechend dem Verhältnis von Ursache und Wirkung. Der Kanon der farbigen Totalität
- 496 Darstellung in Form eines Dreiecks
- 497 Die Komplement-(Schnitt-)Bewegung und Komponent-(Umfangs-)Bewegung
- 499 **4. Das Totalitätsgesetz der farbigen Ebene**
- 499 Die kanonische Bedeutung von Blau, Gelb, Rot. Warnung vor gesetzlicher Verarmung
- 500 Farbtheoretischer Schematismus. Totalitätsgesetz der farbigen Ebene
- 501 Die Verwechslung des Gesetzes mit dem Werk, des Fundamentes mit dem Haus.
- 501 Die Erfüllung des Totalitätsgesetzes: Das Dreieck symbolisiert die ganze farbige Bewegung. Teilhandlungen unterdreieckiger Natur
- 502 Teilhandlungen überdreieckiger Natur
- 503 Erweiterung farbiger Teilhandlungen zur Totalität. Teilhandlungen spielen sich zeitlich ab. Zusammenfassung der drei Zeiten zur totalen Befriedung
- 505 Komplementäre Teilhandlungen. Die drei farbigen Hauptelemente und der Totalausgleich Grau
- 506 Der Totalitätsstern der farbigen Ebene
- 508 Die Farbkugel, Orientierung in der räumlichen Ordnung der Farben
- 509 **5. Die Fixierung der Pigmente auf dem Farbkreis**
- 509 Die Einteilung des Farbkreises. Fixierung der Diametralkontraste
- 510 Lage der Pigmente in bezug auf den Spektralkreis
- 511 Der 12teilige Farbkreis nach Klee